

BIZARRE BILDWELTEN EINES KLASSIKERS EMIL NOLDES FASZINATION FÜR DAS FANTASTISCHE

Leuchtende Blumengärten, wilde Meereslandschaften oder intensive Reiseerinnerungen – das Werk von Emil Nolde scheint in all seinen Facetten ausgelotet. Ein Thema fand bislang jedoch kaum Beachtung: Die Vorliebe des Expressionisten fürs Groteske. Die Publikation *Emil Nolde – Die Grotesken* enthüllt nun erstmalig Noldes Verhältnis zum Fantastischen.

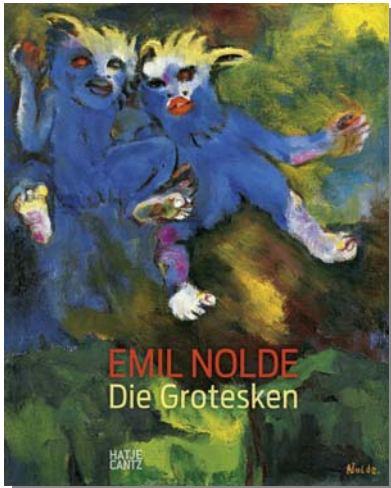
Berlin, 20. April 2017 — Es ist überraschend, dass es mit dem Grotesken einen zentralen Motivbereich gibt, der für Emil Nolde (1867 – 1956) selbst von herausragender Bedeutung war, aber noch nie Thema einer Monografie über den Ausnahmekünstler geworden ist. Die Monografie *Emil Nolde – Die Grotesken* lädt mit mehr als 130 Abbildungen, bestehend aus farbintensiven Gemälden, Aquarellen und Druckgrafiken, nun erstmalig dazu ein, die bislang unterschätzten Motive in Noldes Œuvre zu entdecken.

Hinweise dieser Obsession finden sich nicht nur in der Autobiografie und in zahlreichen Briefen des Malers, auch frühe Werke zeugen bereits von seinem besonderen Interesse für das Fantastische und Groteske: »Ab 1894 porträtiert er Alpengipfel in Gestalt grotesker Sagen«, bestätigt Christian Ring, Direktor der Nolde-Stiftung Seebüll. Es folgen die *Bergriesen*, die einem Märchenbuch entsprungen sein könnten, oder die *Grotesken*, eine Serie Radierungen. In den Folgejahren entstehen weitere Aquarelle und Gemälde, die sich einer klaren Interpretation und Lesbarkeit entziehen.

Zwischen 1931 und 1935 malt er mit den *Fantasien* eine Reihe großformatiger Aquarelle, die die sogenannten *Ungemalten Bilder* vorbereiten, die vor allem während der Zeit des Berufsverbotes durch die Nationalsozialisten heimlich entstehen. In diesen Werken findet Nolde häufig fantastische und groteske Bildkompositionen, die nach 1945 weiteren Gemälden als Grundlage dienen.

Dass Noldes Neigung zum Grotesken nicht zufällig entstand, weiß Roman Zieglgänsberger, Kustos im Museum Wiesbaden: »Um die Jahrhundertwende war die Groteske allgegenwärtig – vor allem im Symbolismus und im Art Nouveau. Schauernde Gesichter treffen alsdann auf unschöne Fratzen, in dem einen steckt das andere und umgekehrt.« Das Groteske definiert sich durch sein besonderes Verhältnis zu Grenzen: es überschreitet, sprengt und untergräbt. Als Gattung ist die Groteske längst anerkannt – sie hat auf Entwicklungen im internationalen Kunstgeschehen seit dem Zweiten Weltkrieg einen nachhaltigen Einfluss ausgeübt.

Die Publikation *Emil Nolde – Die Grotesken* erscheint zur begleitenden Ausstellung im Museum Wiesbaden, die vom 30. April bis zum 9. Juli zu sehen ist. Anschließend werden die Arbeiten im Buchheim Museum der Phantasie in Bernried am Starnberger See gezeigt.



**EMIL NOLDE
DIE GROTESKEN**

Hrsg. Ulrich Luckhardt, Christian Ring, Text(e) von
Caroline Dieterich, Ulrich Luckhardt, Christian
Ring, Daniel J. Schreiber, Roman Zieglgänsberger,
Gestaltung von Harald Richter

Deutsch
2017. 176 Seiten, 130 Abb.
23,60 x 30,90 cm
ISBN 978-3-7757-4267-2

29,80 EUR

HATJE CANTZ

Hatje Cantz ist ein international wegweisender Fachverlag für Kunst, Architektur und Fotografie. Seit 1945 produziert und verlegt Hatje Cantz mit fundierter Expertise, Begeisterung für das Handwerk und einem konsequent hohen Qualitätsanspruch individuelle Publikationen. Aktuell erscheinen jährlich rund 200 neue Titel im Verlagsprogramm.

Hatje Cantz versteht sich, insbesondere auch im digitalen Zeitalter, als Bindeglied zwischen Museen, Künstlern, Galerien, Sammlern und Kunstinteressierten. Die Vermittlung von Wissen – inhaltlich wie visuell – sowie die Begeisterung für Kunst stehen stets im Fokus des Engagements. Als konsequente Fortführung des Portfolios und um den Anspruch Kunst auch über das Medium Buch hinaus erfahrbar zu machen, lanciert Hatje Cantz im Rahmen der EDITION GERD HATJE u.a. Arbeiten auf Papier, Fotoarbeiten und Kunstobjekte in streng limitierten, signierten Auflagen.

www.hatjecantz.de
www.editiongerdhatje.com

PRESSEKONTAKT

Sara Buschmann
Presseleitung
s.buschmann@hatjecantz.de
Tel. 030 346 46 78-08

Jennifer Berndt
Junior PR-Manager
presse@hatjecantz.de
Tel. 030 346 46 78-23

**HATJE
CANTZ**